

Posener Zeitung.

No 296.

Freitag den 17. Dezember.

1852.

Inhalt.

Deutschland. Berlin (Besuch d. Kaisers v. Oesterreich; Hofnachrichten; Festlichkeiten bei d. Russischen Gesandten; d. Versorgung Berlins mit fließendem Wasser; d. Keller'schen Darstellungen im königlichen Theater; Ueberwachung d. Eisenbahn-Verwaltungen; Professor Petermann; Jenny Lind); Breslau (Erlöschen d. Cholera); Danzig (Schiffs-Kochmaschine; Gasbeleuchtung; Gemeinderathswahlen).

Frankreich. Paris (d. Kaiser im Circus Napoleon; aufrührer. Proklamationen; d. künftige Kaiserin; Sonnenschirm d. Frau v. Pompadour).

Spanien. Madrid (d. Opposition; Anerkennung d. Französischen Kaisers; d. Oppositions-Deputirten; Narvaez).

Locales. Posen; Aus d. Buker Kr.; Jaraczewo; Bromberg.

Musterung Polnischer Zeitungen.

Handelsbericht.

Anzeigen.

Berlin, den 16. Dezember. Se. Majestät der König haben allergnädigst geruht: dem vormaligen Feuerwerker Kuegelgen des 8. Artillerie-Regiments, zur Zeit im Genuß im Königreich Belgien, das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen; den bisherigen Ober-Tribunals-Rath Kuhlmeier, so wie den bisherigen General-Prokurator bei dem Rheinischen Revisions- und Kassationshofe, Jähning, zu Vice-Präsidenten des Ober-Tribunals, und den bisherigen Geheimen Justiz- und vortragenden Rath im Justiz-Ministerium, Grimm, zum General-Staats-Anwalt beim Ober-Tribunal; desgleichen den Kaufmann C. F. Heins in Harburg zum Konsul daselbst zu ernennen.

Se. Excellenz der Herzoglich Anhalt-Deffausche Staats-Minister v. Plöb, ist von Dessau; Se. Excellenz der Wirkl. Geh. Rath, Graf v. Renard, von Groß-Strehlitz und der Erbschenk im Herzogthum Magdeburg, Graf vom Hagen, von Möckern hier angekommen.

Telegraphische Korrespondenz des Berl. Büreaus.

Paris, den 14. Dezember. Fould ist zum Staatsminister und Minister des Kaiserlichen Hauses ernannt.

Des Kaisers Reise nach Compiègne ist wahrscheinlich aus Gesundheitsrückgründen aufgeschoben worden.

London, den 14. Dezember. Die Debatten über das Budget wurden in vergangener Nacht wiederum vertagt. Cobden hielt eine längere Rede gegen die Disraelischen Vorschläge. Man erwartet heute Abend die Abstimmung.

Madrid, den 9. Dezember. Petitionen, die Freiheit zu den Wahlversammlungen forderten, sind zurückgewiesen worden.

Deutschland.

Berlin, den 15. Dezember. Der Kaiser Franz Joseph von Oesterreich, dessen Ankomst am Hofe, wenn nicht schon heute, so doch bestimmt morgen erwartet wurde, hat, wie eine hier eingetroffene telegraphische Depesche meldet, erst heut Wien verlassen und sich zunächst nach Prag begeben, wo er auch nächstigen wird. Morgen begibt sich der hohe Reisende nach Dresden, bleibt daselbst bis zum Freitag Morgen und trifft dann Mittags um 12 Uhr auf dem hiesigen Anhaltischen Bahnhofe ein. Im Gefolge des Kaisers befinden sich der Feldmarschall-Lieutenant Graf v. Grünne, die Flügeladjutanten Oberst Graf O'Donnell v. Tyrconnell, der Oberst Müller, Major v. Bocksborg &c. Zur Dienstleistung bei dem Kaiser sind kommandirt der Ge-

neral-Lieutenant und General-Adjutant des Königs v. Neumann, der Kommandeur der 2. Garde-Infanterie-Brigade Oberst v. Schlichting und der Flügel-Adjutant des Königs Major Hiller v. Gärtringen. Das Kaiser-Franz-Grenadier-Regiment, dessen Chef der Kaiser von Oesterreich ist, giebt die Ehrenwache im königl. Schlosse. — Mit dem Empfange des Kaisers an der Grenze sind beauftragt der kommandirende General des 4. Armeecorps, General-Lieutenant Fürst Radziwill und der Ober-Präsident der Provinz Sachsen v. Willeben. Daß zur Verherrlichung der Anwesenheit des hohen Gastes Hoffeste, Paraden &c. stattfinden, habe ich Ihnen schon geschrieben. Am Sonnabend ist zur Feier des Namensfestes des Kaisers von Rußland große Ceremonialtafel und Abends werden die hohen Herrschaften im Opernhause erscheinen.

Der Russische Gesandte Baron v. Bubberg giebt zur Feier des Namensfestes seines Souverains bereits am Freitag in seinem Hotel ein großes Diner und ebenfalls am Montag zur Nachfeier eine glänzende Soirée. Der Ball, der im vorigen Jahr mit dieser Festlichkeit verbunden war, muß diesmal wegen der Trauer um den Herzog von Leuchtenberg unterbleiben.

Meine Ihnen gestern gegebene Nachricht, daß der Generalsteuer-Direktor v. Pommer-Esche von der Regierung beauftragt sei, die Unterhandlungen mit Hrn. v. Brück zu führen, kann ich heute nur bestätigen. Man erwartet in Kurzem ein Resultat.

Der nahe bevorstehende Besuch des Kaisers von Oesterreich wird jetzt in allen Kreisen sehr lebhaft besprochen und man erschöpft sich in Vermuthungen, was ihn zu uns führt. Personen, die mit der Veranlassung wohl bekannt sein können, wollen die Gründe, die man im Publikum dafür hat, nicht gelten lassen und behaupten, dieser Besuch habe mit der Politik nichts gemein. Mag dem sein, wie ihm wolle, gewiß ist, daß man bei dieser Gelegenheit die politischen Fragen nicht bei Seite liegen lassen, sondern sich über die laufenden Tagesfragen verständigen wird.

Wie in Französischen Blättern zu lesen, so erregt das Ausbleiben der Anerkennung Seitens der Deutschen Großmächte großes Befremden in Paris. Da dieselbe schon seit einigen Tagen eingetroffen sein könnte, so erblickt man darin eine absichtliche Verzögerung.

Nachdem die Versorgung Berlins mit fließendem Wasser einer Englischen Gesellschaft überlassen worden, ist der Polizei-Präsident v. Hindelberg Seitens der Regierung zum Kommissarius bei derselben ernannt worden. Bei der Bürgerschaft findet dieser Abschluß mit Engländern noch immer keinen Anklang; namentlich zeigen sich die Hausbesitzer gereizt.

Der Theater-Direktor Cers ist unablässig bemüht, seinem jungen Kunstsinstitute die Gunst des Publikums, die es sich durch die Wahl der Stücke und durch den Fleiß sämtlicher Darsteller in kurzer Zeit erworben, nicht nur zu erhalten, sondern durch Kunstgenüsse aller Art noch zu steigern. Seit einigen Tagen hat der bekannte Prof. Keller in diesem Theater seine mimisch-plastischen Darstellungen mit Lustschwebungen begonnen. Wir haben hier früher auf den Sommertheatern schon etwas Aehnliches gesehen; allein weit bleibt es hinter dem zurück, was uns Keller gegenwärtig bietet. Die Produktionen dieses Künstlers tragen eine feltene Vollendung und eine Decenz an sich, daß sie der Vorwurf, als reizten sie die Sinnlichkeit, unmöglich treffen kann. Et was ganz Neues für uns sind die Lustschwebungen, welche durch die unsichtbare Weise, in welcher der menschliche Körper meist frei in der Luft erhalten wird, einen überraschenden Eindruck machen. Die Ausstattung, überhaupt das ganze Arrangement, das Keller seinen Bildern giebt, ist überaus elegant und geschmackvoll und das darstellende Personal von auffallender Schönheit. Bis jetzt hat der Künstler uns fast jeden Abend neue Bilder vorgeführt und das volle Haus hat diese Darstellungen mit dem lautesten Beifall aufgenommen. — Ein neues

Stück, „Der verlorne Sohn,“ in welches diese Produktionen verschlochten, gefällt sehr.

Nach einer Mittheilung des königl. Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten hat die königl. Polnische Regierung bei Gelegenheit eines Einzefalles das Kaiserl. General-Konsulat zu Warschau neuerdings darauf aufmerksam gemacht, daß mehrere diesseitige Unter- resp. Kreis-Behörden (Polizei-Aemter, Magistrate, Bürgermeister und Landräthe) sich, namentlich behufs Nachsuchung von Paßvisa's zum Eintritt in das Königreich Polen, direkt an den Fürsten-Statthalter zu Warschau wenden. Der Wunsch einer Abstellung dieses Verfahrens ist dortseits mit dem Bemerken ausgesprochen worden, daß künftighin dergleichen Gesuchen &c. gar keine Folge würde gegeben werden.

Ein kürzlich auf der Wilhelmshafen beim Durchgehen eines Zuges stattgehabter Bruch einer gußeisernen Zwangsschiene bestätigt die häufig gemachte Erfahrung, daß Zwangsschienen von Gußeisen wegen Sprödigkeit dieses Material nicht zweckmäßig sind. Der Minister für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten hat deshalb bestimmt, daß keine neue gußeisernen Zwangsschienen mehr gelegt und die alten allmählig, sobald es sich thun läßt, durch schmiedeeiserne Zwangsschienen ersetzt werden.

Der Herr Handelsminister, welcher das dem Staate nach dem Eisenbahn-Gesetze vom 3. November 1838. auch über alle Privatbahnen zusehende Oberaufsichtsrecht in neuerer Zeit sowohl im Interesse der Polizei, wie der Postverwaltung in einem ziemlich ausgedehnten Sinne in Anspruch genommen hat, wie z. B. die strenge Ueberwachung der Reserve-Fonds und die von ihm angeordnete Einrichtung der Nachtzüge beweisen, hat gegenwärtig sein Augenmerk einem anderen Punkte der Eisenbahn-Verwaltung zugewendet, wozu ihm gleichfalls das angezogene Gesetz die Anhaltspunkte gewährt. Der §. 29. desselben bestimmt nämlich in Beziehung auf die Höhe des Bahngeldes, daß dasselbe nur so normirt werden dürfe, daß durch dessen Entrichtung höchstens ein Reingewinn von 10 pCt. des Anlagekapitals erzielt werde, und es setzt dann der §. 33. ausdrücklich hinzu, daß wenn der Ertrag des Bahngeldes das dafür verstattete Maximum von 10% überschreitet, die Fahrpreise verhältnißmäßig herabgesetzt werden sollen. Da sich nun in neuester Zeit bei mehreren Eisenbahnen der Verkehr so gesteigert hat, daß die Erzielung eines höheren Reinertrages als das gesetzlich gestattete Maximum wahrscheinlich wird, so hat der Herr Handelsminister die Eisenbahn-Direktionen durch ein Circular auf die strenge Beobachtung der §§. 29. und 33. des Gesetzes vom 3. Novbr. 1838 mit dem Bemerken aufmerksam gemacht, daß er event. bei Festsetzung der Dividende auf die Beobachtung dieser Bestimmungen halten und deren Innehaltung anordnen werde.

Für die am 3. d. M. begonnene allgemeine Volkszählung in der ganzen Preussischen Monarchie ist mit Hinsicht auf die Armee angeordnet, daß, außer den aktiven Militärs der Feld- und Garnison-Truppen und der Landwehrstämme jeden Grades, so wie den dem Militärdienste unmittelbar angehörigen untern Dienstleuten, den Intendanturen, Adjutanturen, General-Kommando's, Inspektions-, Divisions- und Brigadestäben, und den dem Militär-Unterrichts- und Medizinalwesen angehörigen Personen, auch die besonderen Korps- oder reitenden Jäger, die Kadetten, die Gendarmarie, die Invaliden und die auf den Festungen eingeschlossenen Staats-, Stuben- und Bau-Gefangenen, und endlich auch die Beamten der Telegraphenlinien, nicht von den Civils, sondern von den Militärbehörden zu zählen sind. Die Angehörigen und die an sich zum Civilstande zu rechnenden Dienstboten der vorgedachten Personen werden, sofern jene Angehörigen oder Dienstboten bei diesen Militärpersonen wohnen, mit den letzteren ebenfalls von der Militär-, nicht von der Civil-Behörde gezählt.

Der Orientalist Professor Petermann aus Berlin befindet sich gegenwärtig in Damaskus, wo er unter Anderem sich mit dem Kopi-

Wer mit Gott ist, mit dem ist auch Gott.

Eine Erzählung von Czajkowski.

Aus dem Polnischen übersetzt von R. A. Schönte.

(Fortsetzung aus Nr. 292.)

Von den Töchtern des Herrn Unterkammerers hatte die älteste ihr 20. Jahr angehtreten und die jüngste das 16. vollendet. Herr und Frau Unterkammerer hatten nach Polnischer, nach christlicher Sitte ihren Töchtern keine Namen heidnischer Götinnen oder die wunderlichen Benennungen der Heldinnen französischer Romanen gegeben. Auf schlichte Weise hatte man bei der Geburt einer jeden in den Kalender geblickt, welcher zu Verjzow von den Karmeliter-Mönchen geschrieben wurde, und der Neugeborenen der Name Ter h. Schutzpatronin oder des h. Schutzpatrons gegeben, unter dessen Schutze der Tag stand. Darum hießen die 3 Töchter des Unterkammerers: Josepha, Thesla und Rosalia. Alle 3 waren lebhaft, schön und muntere Mädchen, aber jede in anderer Weise. Josepha hatte helles Haar und ein dunkles Auge, ein Auge, das zuweilen wie das Feuer flammte, wie die Sonne glänzte, zuweilen aber sich im Thränennebel badete und sanft und angenehm schmachete. Ihre Stirn war glatt und ruhig, wie der wolkenlose Himmel, und so rein, daß sich jede Ader auf derselben abzeichnete. Die Brauen beschatteten in leichtem Bogen das Auge und die Wimpern umbelebten es wie ein seidenes Spinnweb. Das wohlgestaltete Mädchen, der kleine, geröthete, zuckerfüße Mund schienen zuzurufen: „Küsse mich, küsse mich!“ Das weiße, glatte Gesichtchen war mit einem leichten Anfluge von Roth überzogen; Hals und Brust waren wie Schnee und so schön und bezaubernd, daß sie die Augen anzog und das Herz mit Wonne erfüllten. Ihre Gestalt war weder groß noch klein, aber wohlproportionirt und zierlich und so schlank, daß sie in der Luft zu schweben und die jungen Herren zu bitten schien: „Daltet mich auf der Erde.“

Thesla hatte ein liebliches, schalkhaftes Gesichtchen, stets geröthet mit der Farbe der Feldrose. Ihr blaues Auge fokettirte und liebäugelte in einem Fort; die dunkeln Brauen schimmerten wie Sammet und die Wimpern bewegten sich nie, als wären sie auf Sprungfedern. Das Köpfchen war in steter Bewegung und die dunkeln Haarflechten wickelten und schäkerten beständig mit der heiteren Stirn und den glatten Schläfen. Ein anaufstößliches Lächeln ruhte auf ihren Lippen und zog sich über das ganze Gesicht hin. Ihre Gestalt war hoch, schlank, schmiegsam und gewandt; in ihrem Gesichte und der ganzen Gestalt konnte man lesen: „Nähret mich nicht an, ihr jungen Herrn, aber ich werde euch führen, wie mir's beliebt.“ Rosalia's Auge war schwarz; bald flammte es durch das Feuer der Gefühle, bald leuchtete sanfte Güte daraus hervor; bald zeigte es den Blick des Stolzes. Ihr Haar war schwarz und glänzend, wie das Gefä-

der des Raben, aber weich und geschmeidig wie Seide. Das Gesicht war weiß wie Milch, die Zähne glänzten dem weißesten Zucker. Die Wangen waren roth wie Blut und die Lippen schön und frisch. Die Gestalt ihres Körpers war noch in die Knospe verhüllt, aber sie versprach bereits, was sie werden würde; schon bezeichneten Gang und Haltung den Sitz der Schönheit und schrieben vor Jedermanns Augen: „Spendet mir Ruhm und Liebe, fallet mir zu Füßen! Nicht leicht werde ich wählen, aber wen ich lieb gewinne, den werde ich stets lieben!“

Alle drei tändelten mit ihrem Vater schmeichlerisch wie junge Rädchen. Gegen ältere Personen waren sie sanft und freundlich, gegen die Dienstboten stets bittend, nie befehlend, gegen Bekannte zeigten sie sich herzlich und aufrichtig, gegen Unbekannte artig; den Bekümmerten eilten sie zu Hilfe, den Armen gaben sie reichlich Almosen und in der Verehrung Gottes waren sie demüthig und brachten ihm fromme Gebete und herzliche Dankfugungen dar.

Auf solche Töchter war der Unterkammerer stolz und er dankte Gott für ein solches Geschenk; und in der Nachbarschaft liebten ihn Alle wie einen Bruder mit Aufrichtigkeit und in altpolnischer Weise und sprachen: „Gott wird ihn belohnen; denn wer mit Gott ist, mit dem ist auch Gott.“

IV.

Auf dem Herrnhofe erhoben die Hunde ein Gebell und liefen dem Thor zu, aber sie wurden bald ruhig und schmiegt sich an das Pferd Sawyna's und an das des treuen Kosaken. Der Unterkammerer blickte durch's Fenster und sprach mit selbstgefälligem Lächeln: „Da kommt Zwan!“ und er ging auf den Balkon, denn es war der Sohn seines alten, guten Freundes; der Vater war gestorben, aber er hatte dem Sohne die alte Freundschaft als Erbgut hinterlassen.

Die Töchter des Unterkammerers standen am Fenster und sahen hinaus. Zwan setzte vom Thore ab das Pferd in Galopp, durchlag wie der Sturmwind den Schloßhof und hielt plötzlich vor dem Balkon an, so daß das Pferd mit den Hinterfüßen den Boden aufriß und mit den vorderen sich hoch aufbäumte. — Im Ru war Zwan aus dem Sattel gesprungen. Fräulein Josepha erblaste: „Mein Gott, er fällt sich tod.“ — Fräulein Thesla blinzelte und sprach lächelnd: „Wie gewandt Herr Sawyna ist, wie hübsch ihm die Bursa kleidet!“ — Fräulein Rosalia wurde roth und sprach mit funkelndem Auge: „Das heißt tüchtig reiten; wie der Sturmwind flog er heran und steht da wie eingewurzelt.“ — Aber Fräulein Salomea sagte, indem sie die Augen ein wenig schloß und den Mund verzog: „Quelle idee, zu Pferde zum Besuch; er macht d'un salon einen Stall. Rosine, erbarme Dich, Phuille d'Orange, ich rieche schon den Stall. Racine qu'en dirais tu? u genuthilhomme zu einem leidhaftigen Kosaken!“

Indem öffnete sich die Thür und der Unterkammerer trat mit Sawyna herein. Sawyna war hoch von Wuchs, die Bewegungen seines Körpers waren geschickt und behende, wie beim Kosaken gewöhnlich; sein Gesicht war schwärzlich, das Auge grau und scharf wie beim Falken. Dabei hatte er eine Adlernase, eine hohe Stirn, dunkles Haupthaar, das vorn wie abfichtlich abrasirt war; auf der Oberlippe breitete sich ein dunkles Schnurrebärtchen aus, das wie Sammet schimmerte; aus seinem Gesichte sprach Muth und Feuer, aus seiner Gestalt Stolz und Festigkeit eines Kosaken, mit einem Worte, es war ein Kosak, wie es wenige giebt.

Sein Anzug war nicht gewöhlt, nicht gepußt, aber nobel und reich, sein Grun nicht erkünstelt und abgemessen, sondern herzlich und voll Anstand. Die freundschaftliche, ja väterliche Umarmung des Unterkammerers, die Freude und Aufrichtigkeit auf den Gesichtern der Mädchen stimmten Sawyna so heiter, daß er sich sehr viel und froh unterthiel. Obgleich er sich nicht bemühte, wigig zu sein und nicht nach gesuchtem Stoff und Ausdruck haschte, so ging doch die Unterhaltung von einem Gegenstande auf den andern über und Niemand besann sich auch nur einen Augenblick darauf, was er sagen sollte. Selbst Fräulein Salomea vergaß diesmal Spasma und Soupir und rief nur funfzehn Mal aus: „Quelle idee!“ und mischte kaum zehn Mal Racine, Crebillon oder Mademoiselle Scudery ein Gespräch, das sich um ländliche Angelegenheiten, um Jagd, um Gespenser, um Bampyre und um Volksfagen drehte. In diesen Kenntnissen zeichnete sich Sawyna aus. Er wußte, in welchem Hügel Geld brenne, aus welchen Kirchhöfen Todte und Bampyre herauskommen, wo eine Zauberin wohnte, die den Kühen die Milch benahm, den Regen herbeizog und die Leute beherte. Er kannte alle Legenden und Lieder der Ukraine und des ganzen Russenlandes, wußte von Anfang bis zu Ende die Sagen von den alten Schlachten und Seuchen, und wenn er von diesen oder von der Regierung sprach, verschönerte sich seine Wange, erhöhte sich seine Gestalt. Muth blickte aus seinen Augen und die Worte flossen so reich und so schnell, wie das Wasser auf's Mährlad. Es schien, als sei irgend ein Bojar vom Dnieper hergekommen, um dem Hrn zu schmeicheln, das Blut zu entlassen und die Herzen des Kosakenvolkes zu begeistern. Wenn Fräulein Salomea einen ihrer Racine's u. dgl. in das Gespräch mischte, da hätte Sawyna sich beinahe befreuzigt, indem er meinte, daß sei der Name eines Teufels, und hernach fragte er, ob vielleicht ein neuer Nachbar in der Gegend angekommen sei. Die jungen Damen lachten laut auf, aber nicht höhnißlich, nicht boshaft, die Zante aber seufzte: „Quelle idee!“ und der Unterkammerer fröh sich den Schnurrebart, machte sich den Gürtel zurecht und sagte: „Ach, das ist so ein Franzose, Gott der Heilige weiß, woher.“ (Fortsetzung folgt.)

ren eines syrischen Neuen Testaments aus dem 6ten Jahrhundert be- schäftigt, welches aus den ältesten Griechischen Handschriften wortge- treu ins Syrische übertragen worden sein soll.

— Professor Reiß arbeitet gegenwärtig an einer Gruppe, welche den Kampf des Erzengels Michael mit dem Drachen darstellt.

— Jenny Lind ist hier eingetroffen und gedenkt einige Zeit in unserer Mitte zu weilen, sich jedoch nicht öffentlich hören zu lassen.

Preuzlau, den 9. Dezember. Endlich scheint die Cholera ih- rem gänzlichen Erlöschen bei uns nahe zu sein. Während in der vor- letzten Woche noch 31 Personen daran gestorben, hat sich in der vori- gen Woche diese Zahl auf 16 vermindert, und in der laufenden Woche haben wir täglich einen, bisweilen auch gar keinen Todesfall gehabt. Vereinzelt Erkrankungen kommen nur noch in der Berliner Vorstadt vor. Auch der gewerbliche Verkehr, welcher während zweier Monate ganz darnieder lag, belebt sich wieder, eine Produktenbörse am 3. d. war von auswärtigen Käufern und Verkäufern zahlreich besucht und die Bewohner des platten Landes frequentiren unsere so stark heimge- suchte Stadt wieder.

Danzig, den 9. Dezember. Gestern früh wurde auf der Cor- vette „Danzig“, an deren gänzlicher Vollendung übrigens, trotz des unfreundlichen Wetters, nach wie vor rüstig gearbeitet wird, zum Er- ste Male die große Kochmaschine probeweise in Betrieb gesetzt. Es ist diese jedenfalls ein kleines Meisterwerk in ihrer Art. Weinake in der Mitte des Decks befindet sich ein großer starker kupferner Kasten mit zahllosen Röhren, Sähen und Einflößen. Auf Letztere wir- ken stark erhitzte Wasserdämpfe ein und machen allerlei Speisen in sehr kurzer Zeit gar. Zu beiden Seiten der Küche befinden sich zwei große Wasserbehälter, in deren Innern sich vielfach gewundene sogenante Schlangen befinden, in welchen sich die vorbezeichneten Dämpfe con- densiren und abkühlen und endlich, nach langer Wanderung, als reines, klares und süßes Wasser ablaufen. Auf diese Weise wird das Meer- wasser völlig trinkbar gemacht. Es ist dies Verfahren, eben seiner Ein- fachheit wegen, von enormer Wichtigkeit. Nicht allein, daß zu jeder Zeit frisches Wasser für die Besatzung vorhanden, was bis jetzt, im vollsten Sinne des Wortes, nie durchgeführt werden konnte, sondern der beträchtliche Raum, der sonst eben den Wasserfassern vorbehalten werden mußte, kann jetzt anderweitig verwendet werden. Der ganze Apparat ist eine Erfindung des reichen Fabrikanten Kocher in Nan- tes in Frankreich, dessen erster Werkmeister, Hr. Paris, eigens zu dem Zwecke hierher gekommen ist, um jenen großen Apparat zusammenzu- setzen. Daß diese Arbeit nicht von inländischen Meistern ausgeführt werden konnte, hat, abgesehen von der für diesen speziellen Fall vor- auszufetzenden Ueugeübtheit, hauptsächlich darin seinen Grund, daß Hr. Kochers Erfindung auch für Preußen patentirt ist.

— In der heutigen Sitzung des Gemeinderathes wurde, in Be- zug auf die Gasbeleuchtungsfrage, wieder ein bedeutender Schritt vor- wärts gethan. — Den Bau der gesammten Gaseinrichtung u. wird, nach dem ferneren Beschlusse des Gemeinderathes, der Direktor der städtischen Gasanstalt zu Berlin, Herr Kühnelt, unter denselben Be- dingungen leiten, die ihm Seitens der Commune in Königsberg ge- währt wurden, als er die Herstellung der dortigen Gas-Einrichtung übernahm. Nach demselben erhält Hr. K. eine Gratifikation von 1000 Rthln., jeder der beiden mitwirkenden Techniker eine solche von 500 Rthln. (Stett. Ztg.)

Danzig, den 11. Dezember. Mit dem gestrigen Tage haben die Ergänzungswahlen für die 25 erledigten Sitze im Gemeinderathe ihr Ende erreicht. Während das Endresultat der 1. und 3. Abtheilung ein der liberalen Partei günstiges war, hat in der zweiten die entge- gengesezte Partei einen entschiedenen Sieg gewonnen. Im Ganzen jedoch sind die Wahlen zu Gunsten der liberalen Partei ausgefallen. Da früher bei allgemein politischen Abstimmungen, wie z. B. bei der Wahl des Abgeordneten für die Erste Kammer, die konservative Seite zwar siegte, jedoch stets mit äußerst unbedeutender Majorität, so dürfte nunmehr die Majorität leicht auf die Linke fallen, mindestens zwischen beiden Seiten sehr schwanken. Die Wahlen zeigten in allen Abtheilungen von einer sehr regen Theilnahme. Auch die Partei, welche sich bei den Kammerwahlen von der Ausübung ihres Wahl- rechts aus Prinzip zurückzieht, hat sich bei den Gemeinderathswahlen betheiligt. — Behufs Einrichtung der von den Kommunalbehörden beschlossenen Gasbeleuchtung für unsere Stadt, wird bereits rüstig vorgegangen und steht die Vollendung des Projekts in etwa 2 Jahren zu erwarten. (K. S. Z.)

Frankreich.

Paris, den 12. Dezember. Der Moniteur zeigt die erfolgte Anerkennung des Kaiserthums durch Sardinien an.

Der Kaiser wohnte gestern Abends der ersten Vorstellung in dem neuen Circus Napoleon auf dem Boulevard Beaumarchais bei. Er war in Gesellschaft des Prinzen Jerome und dessen Sohnes. Der Ei- genthümer, der Seine-Präfect, der Polizei-Präfect und der Architekt Hittorf empfingen ihn bei der Ankunft. Bei seinem Eintritte in den herrlich beleuchteten und decorirten Saal, wo über 5000 Menschen versammelt waren, ertönte der Ruf: „Es lebe der Kaiser!“ Gestern Nachmittags machte der Kaiser einen Spazierritt im Boislogner-Wald- chen, von zwei Adjutanten und einigen Bedienten begleitet. Wie der Constitutionnel erzählt, war der Zubrang der ihn begrüßenden Menge in den elyseischen Feldern so groß, daß er genöthigt war, sehr schnell davon zu reiten, um der zu großen Begeisterung zu entgehen. Bei ei- nem Spazierritte, den der Kaiser heute Nachmittags in den elyseischen Feldern machte, wurde er ebenfalls mit tausendfachen Kaiser-Wivats bewillkommt. Nach der Patrie wird der Kaiser übermorgen nach Com- piegne abreisen und dort, wo schöne Feste und große Jagden in den Waldungen stattfinden sollen, bis zum 20. bleiben. Die Minister und viele Personen von Rang sollen Einladungen nach Compiegne em- pfangen.

Der Präfect des Pas de Calais hat einen Maire und einen Bei- geordneten einer Gemeinde seines Departements abgesetzt, weil sie bös- willig die Proclamation des Kaiserreichs unterlassen hatten. — An der Unter-Präfectur zu Pontoise wurden vorgestern Nachts aufrührerische Proclamationen angeschlagen. Sie enthielten Schmähungen und Todes-Drohungen gegen den Kaiser und die Behörden der Stadt und schlossen mit den Worten: „Es lebe Heinrich V., unser wahrer Sou- verain!“ Eine gerichtliche Untersuchung wurde sofort eingeleitet.

Heute spricht man schon nicht mehr von der Prinzessin von Nea- pel als künftiger Kaiserin, sondern von einer Tochter der Königin Christine. (Das wäre eine Tochter des Herrn Mimos, Herzogs von Rianzares.)

In einem Magazine der Rue Vivienne ist ein Sonnenschirm aus- gestellt, der einst der Frau von Pompadour gehörte. Dieser Schirm ist reich gestickt und mit den kostbarsten Spitzen versehen. Noch jetzt hat er einen Werth von 10,000 Franken. Wie es heißt, soll er von einer reichen Engländerin angekauft worden sein, die ihn nächsten Sommer

tragen will. — Wie jetzt in Paris der Schwindel getrieben wird, nicht allein an der Börse, sondern auch in der Handelswelt, beweist die Abreise von 12 jungen Mädchen nach Konstantinopel. Vier große Pariser Mode-Geschäfte haben sich nämlich vereinigt, obige Damen equipirt, reichlich mit Geld versehen und sie unter dem Oberbefehl et- nes herabgekommenen Lions nach Konstantinopel gesandt, um dort zu Gunsten der Französischen Moden Propaganda zu machen.

Spanien.

Madrid, den 6. Dezember. Die Diskussion, die gestern in einer Versammlung der Deputirten von der äußersten Opposition bei Mendizabal stattfand, war sehr bewegt. Es wurde beschlossen, Hand in Hand mit der gemäßigten Opposition zu gehen, um den beab- sichtigten Angriffen auf die Verfassung heftigen Widerstand zu leisten. Auch die gemäßigte Opposition hielt gestern Versammlung; heute Abends wird in einer zweiten eine Kommission ernannt werden, die sich mit den Progressisten über ein vereintes Auftreten bei den nächsten Wahlen berathen soll. (Köln. Ztg.)

Madrid, den 7. Dezbr. Nach dem Eintreffen der telegraphi- schen Depesche, welche die Proklamirung des Kaiserthums in Frankreich ankündigte, versammelte sich sofort der Ministerrath und beschloß, mit Zustimmung der Königin, die sofortige Anerkennung des Kaisers Na- poleon, worauf noch gestern unserem Gesandten in Paris durch Cou- rier seine neuen Creditive zugesandt wurden.

Madrid, den 8. Dezember. Die Regierung hat den Versamm- lungen der vereinigten Opposition der aufgelösten Cortes zwar bis jetzt noch kein Hinderniß in den Weg gelegt, läßt aber ihrem Treiben auch nicht die Zügel schießen, sondern überwacht es. Sie ist auch nicht ängstlich dieserhalb, weil zu erwarten ist, daß die Mehrzahl der Oppositions-Deputirten nicht wieder wird gewählt werden können. Es gehen ihnen die nach dem neuen Wahlgesetze erforderlichen Eigen- schaften ab. Die meisten dieser Herren sind entweder Literaten, Abvo- katen oder Er-Beamtete, und es liegt in den Händen der Regierung, diesen, besonders den beiden letzteren, einen beliebigen Wohnort anzu- weisen. Das Volk, d. h. der eigentliche Bürgerstand von Madrid küm- mert sich wenig um die Aufregung, die sich der Köpfe der Er-Deputir- ten bemächtigt hat. Es circulirt augenblicklich viel Geld, Handel und Gewerbe haben vollauf zu thun, und allein aus dem Leihhause sind seit 3 Tagen für 4 Millionen Reales Pfänder eingelöst worden. Den Truppen der Garnison ist noch immer jegliches Zusammenkommen mit den Bürgern untersagt. Man ist nicht karg gegen sie und gibt ihnen einen über den andern Tag eine Flasche Wein und Fleisch. Das Bataillon, welches die Wache im königl. Schloß hat, genießt diese Vortheile alle Tage, und eben so die Sicherheitsposten der Minister. Den größten Vorteil aus der neuen Gestaltung der Dinge werden wohl die Basten ziehen. Das Verfassungs-Dekret hat die meisten Hindernisse weggeräumt, die einer Wiederherstellung der Fueros im Wege standen. Auf Anordnung des Minister-Präsidenten hat der Marquis von Miraflores den hier anwesenden Basilischen Deputirten die Weisung zugesandt, die unterbrochenen Verhandlungen wegen Regu- lirung der Fueros wieder aufzunehmen und sich am 10. d. M. in dem dazu bestimmten Sitzungssaal zur gewöhnlichen Stunde einzufinden. Die Vorberatung, welche heute Statt fand, hat 8 Stunden gewährt. Ueberall im Lande herrscht die größte Ruhe. Auch die Nachrichten aus Cuba vom 12. November sind ganz nach dem Wunsche der Minister. Das gelbe Fieber und die Cholera hatten aufgehört, die Geschäfte waren im besten Gange, und es fehlte sogar an Schiffen zur Ladung. Eine Englische und eine Französische Dampf- und Segel-Flotille, er- sere aus 10, letztere aus 8 Schiffen bestehend, befanden sich im Hafen von Havannah, und die Befehlshaber derselben hatten sich dem Ge- neral-Capitain zur Verfügung gestellt. Sie haben, wie der Bericht des General-Capitains lautet, den strengsten Befehl, jeglichem feind- lichen Unternehmen gegen Cuba und die Spanische Flagge zu schü- den. Der General Narvaez ist heute Morgens, von Aranjuez kommend, hier wieder eingetroffen. Um 3 Uhr ist er von der Königin aufs freund- lichste empfangen worden. Er kehrt nicht wieder nach Loja zurück und hat der Königin versprochen müssen, seinen Wohnsitz in Madrid auf- zuschlagen. Vorläufig wird er jedoch in Aranjuez, in seiner dortigen prächtigen Villa, wohnen, bis eine Wohnung in Madrid für ihn auf- zufinden ist. Die Rede geht, er habe sich mit Bravo Murillo ausge- sprochen und sei mit dessen Verfahren ganz einverstanden. Dem ist aber nicht so; denn er hat der Königin Voricht angerathen und sich weder bei Murillo, noch bei den übrigen Ministern sehen lassen.

Vocales 2c.

Gemeinderaths-Sitzung.

Posen, den 16. Dezember. In der gestrigen Sitzung des Ge- meinderaths unter dem Vorsitze des Herrn J. A. Tschuschke konnten die Tagesordnung gebrachten Kommissionsberichte betreffend die Sparkassenrechnung, die Pfandleihkassenrechnung, die Armentassen- und die Kämmereikassenrechnung pro 1851, theils wegen Nichtanwe- senheit der Berichterstatter, theils wegen nicht hinlänglicher Vorberei- tung noch nicht abgestattet werden; sie wurden daher bis zur nächsten Sitzung vertagt. Den Bericht über die Depostalarrechnung pro 1851 erstattete Hr. V. G. Ach, der schließlich darauf antrug, daß acht von der Kommission gezogene Moniten vor der Entlastung erledigt würden, womit die Versammlung sich einverstanden erklärte. Das Kommis- sionsmitglied, Hr. v. Salkowski fügte noch drei Moniten hinzu, die ebenfalls von dem Kollegium adoptirt wurden. — Es folgte der von Hr. v. Salkowski abgestattete Kommissionsbericht über den baulichen Zustand der beiden Fontainen an der Westseite des Alten Markts. Nach dem Vorschlage des Magistrats soll die eine, wegen Wasser-Mangels, eingehen, die andere mit einem zu 489 Rthlr. veranschlagten Kostenaufwande reparirt werden. Die Kom- mission tritt diesem Vorschlage nicht bei, sondern will beide Fontainen erhalten und aufrechtstehende gußeiserne Röhren mit angebrachten Re- servoires für das überflüssige Wasser errichtet wissen, wodurch bei nicht größerem Kostenaufwande eine ungleich längere Dauer verbürgt werde. Der Kommissionsvorschlagn wird dem Magistrat überwiesen. — Hier- nächst wird auf den Vortrag des Herrn Müller dem P. Falken- stein der Konsens als Kommissionsair ertheilt. — Das an den Ge- meinderath gerichtete Gesuch des Schauspielers Wallner in Freiburg wegen Verleihung der Direction des hiesigen Stadttheaters wird, nachdem bemerkt worden, daß durch den inzwischen erfolgten Tod des Schauspielers Vogt diese ganze Angelegenheit in ein anderes Stadium getreten sei, zunächst dem Magistrat zur Erwägung zugestellt.

Ueber den Antrag des Hr. Koch und fünf anderer Gemeinde- Beordneten in Betreff einer näheren Prüfung, ob Umgestaltung des hiesigen Einquartirungswesens lassen die Herren Neustadt, Müller, Koch, so wie der Oberbürgermeister Naumann sich näher aus, wor-

auf der Antrag einer zu diesem Zweck ernannten Kommission — den Herren Koch, Müller, Neustadt, Engel, Schulz — überwiesen wird. — Ebenso werden die Gesuche um Darlehne aus städtischen Fonds — 4600 Rthlr. auf Nr. 71 Altmarkt; 1600 Rthlr. auf Nr. 180 Bergstraße, und 8000 Rthlr. auf Nr. 332 St. Martin (Wilhelms- platz) — einer aus den Herren Knorr, Küster und v. Salkowski be- stehenden Kommission zur näheren Prüfung der Sicherheit überwiesen. — Hierauf wird der Konsens zur Lösung zweier auf den Grundstük- ken Nr. 181 Wasserstraße und Nr. 101 Alt-Stadt stehenden, inzwi- schen ausgezahlten Schuldbosten, so wie zur Disembranchirung und Grund- zinsvertheilung von Nr. 10 Gorzyn und Nr. 12 A. Jerzyce ertheilt. — Der Antrag, eine anderweite Schiedsmannswahl für das V. Ne- vier zu treffen, wird dem Magistrat wegen mangelnden Nachweises, daß die Vorladung ordnungsmäßig erfolgt sei, wieder zugestellt. — Das Gesuch in Betreff einer Remuneration für die Verwaltung der Hundsteuerkasse wird einer Kommission — den Herren Jädel, Ed. Namroth und Breslauer — zur Prüfung überwiesen; und sodann die definitive Anstellung des bisher nur interimistisch angestellt gewesen städtischen Lehrers Michalowski genehmigt. Desgleichen wird zu der vom Magistrat und dem Vorsitzenden des Gemeinderaths befür- worteten definitiven Anstellung des seit den 1. Oktober v. J. interimis- tisch als Polizey-Anwalt beschäftigt gewesenen Hr. Maciejewski als Stadtschreiber die Genehmigung ertheilt. — Das Gesuch eines von hier nach Bromberg verfertigen, aber schon nach 9 Monaten hier- her zurückgesetzten Postkondukteurs um Zurückstattung des von ihm erlegten Einzugsgeldes, wird dem Magistrat zugestellt; und schließlich die Verpachtung des bisher an den Kaufmann Hr. Scholz für 45 Rthlr. jährlich vermietet gewesenen Rathhauskellers an den Kauf- mann Hr. Tichauer für die jährliche Pachtsumme von 52 Rthlr. genehmigt.

Schluß der öffentlichen Sitzung gegen 5 Uhr, worauf noch eine geheime Sitzung stattfand. Anwesend waren die Herren: Tschuschke, Abr. Ach, V. G. Ach, Berger, v. Buchowski, Cegielski, v. Schlezowski, Engel, Grafmann, Günter, Herrmann, Koch, Küster, Matecki, Müller, Neustadt, v. Salkowski, Sander, Schellenberg, Schulz und Valentin.

Posen, den 16. Dezember. (Polizeiliches.) Dem Kente- nant Hr. Eidmann ist am 13. d. M. ein Militär-Sack-Paletot mit schwarz wollnem Zeug gefüttert entwendet worden. In den Taschen des Paletots befanden sich eine leberne Cigarrentasche mit Stahlbügel, inwendig gefickt, ein an Hr. Erdmann adressirter Brief und ein roth- seidenes Taschentuch, so wie ein Paar weißleberne Handschuhe. Die linke hintere Tasche des Paletot war blind und als Degenhalter gebraucht.

— Die von dem „Univers“ zuerst gebrachte, von der Preussischen Zeitung wiederholte und aus dieser in Nr. 219 unseres Blattes über- gegangene Nachricht von dem Rücktritt des Bischofs Sie misajko von der griechischen in die katholische Kirche, beruht, einer uns zugegan- genen Mittheilung zufolge, auf einem Irrthum.

— Heut Nachmittag trifft unsere Schauspieler-Gesellschaft aus Bromberg wieder hier ein. — Morgen Nachmittag findet die Beer- digung des Direktors Vogt statt.

* Aus dem Buder Kreise, den 14. Dezember. In dem 1/2 Meile von Neustadt b. P. belegenen Dorfe Gronzko sind die Men- schenpocken ausgebrochen; der Kreisphysikus Dr. Rehfeld aus Gräg hat sich heute dorthin begeben, um diese Drtschaft zu revidiren.

Wie ich höre, soll diese Krankheit auch an andern Drtschaften hiesigen Kreises sich zeigen, in welchen bereits vereinzelte Fälle vorge- kommen sein sollen. In unserer Nachbarstadt Binne hingegen ist diese Pockenkrankheit energischer aufgetreten, und ist davon besonders das weibliche Geschlecht sehr mitgenommen worden.

J. Jaraczewo, den 13. Dezember. Sonnabend, Abends nach 2 auf 8 Uhr, sah man eine Feuerkugel mit einem mehrere Fuß langen Funken Schweif, die sich von Nordwest nach Südost bewegte. Beim Vorüberziehen dieses Meteors wurde deutlich ein Geräusch wahrge- nommen. Im Augenblicke der Erscheinung glaubten wir, die ganze Stadt stände in hellen Feuerflammen.

Am 20. v. Mts. ereignete sich in dem benachbarten Städtchen Borek folgender Unglücksfall. In einem der dasigen Schanklokale war Tanzvergnügen. Um 10 Uhr Abends erschien der dort stationirte Gensdarm Reisch und forderte die vergnügte Jugend zum Ausein- andergehen auf. Da man indeß froh und aufgelegt war, wurde be- schlossen, den Bürgermeister Herrn Erner um Verlängerung der Tanz- farte zu bitten, was Herr Erner auch nicht verweigerte. Als man demselben jedoch erzählte, der Gensdarm Reisch wolle sie mit Gewalt aus der Schenke treiben, begab er sich persönlich an Ort und Stelle. Dort angekommen, erklärte Herr Erner, das Tanzvergnügen könnte noch länger dauern. Allein Gensdarm Reisch ließ dieses nicht gelten, machte vielmehr auf das Gesuch, welches nach 10 Uhr sämtliche Schanklokale zu schließen befiehlt, aufmerksam, und, um seinen Worten Nachdruck zu verschaffen, schmiß er sogar einen der Musikanten zur Thür hinaus. Solche Handlung flößte Jedermann Furcht ein, und man beeilte sich, nach Hause zu gehen. Der Streit, der zwischen den beiden Polizisten sich schon in der Schänke entsponnen hatte, wurde auf dem Rückwege um so heftiger, so zwar — daß Gensdarm Reisch blank zog, und dem Bürgermeister den Kopf spaltete. — Herr Erner wurde fast leblos in seine Wohnung getragen, — und es wurde un- verzüglich der betreffenden Behörde von diesem Vorfalle Nachricht ge- geben. — Die Wunde ist gegen 4 Zoll lang und bedeutend tief, so daß man bis jetzt noch immer an dem Aufkommen des v. Erner zweifelt. — Der Landrath des Kreises Herr Krupka und die Gerichts- kommission sind bereits mehrere Mal an Ort und Stelle gewesen, um den wahren Thatbestand zu ermitteln. v. Reisch giebt an, der Bür- germeister hätte ihn mehrere Mal mit seinem Stode gestochen, so daß er deshalb zur Gegenwehr schreiten mußte.

Wir behalten uns vor, seiner Zeit das Nähere darüber zu be- richten.

£ Bromberg, den 14. Dezember. Die Theilnahme an den Wahlen zu einem Gemeinde-Kirchenrathe für die Parochie Bromberg war an den beiden folgenden Tagen, am 8. und 9. d. M. zwar etwas größer, als am ersten Wahltage, am 7. d. M. (Nr. 290 d. Ztg.); eine Opposition gegen die bevorstehende Einführung des Kirchenrathes soll sich indessen auch bei Mitgliedern der Landgemeinden, welche an den genannten Tagen wählten, kund gegeben haben. Welche Motive so mancher Protestation und Opposition jedoch zu Grunde liegen, und mit welcher Selbstständigkeit sie ausgeführt wird, das haben wir bei Gelegenheit der 9. Wahlen auch erfahren können. Ein Landmann lieferte einen durchstrichenen Stimmzettel ab. Darüber befragt, warum er den Zettel eigentlich durchstrichen habe, und ob er mit dem Inhalte desselben nicht einverstanden sei, erklärte er, daß ihm der Inhalt so- wohl der Ansprache, wie des Zettels, weil er des Lesens und Schrei-

bens unkundig sei, unbekannt wäre, und daß ihm vom Schulzenamte nur angezeigt worden, den Stimmzettel, der aber bereits durchstrichen war, am Wahltag in Bromberg abzugeben. Das habe er denn auch gethan, und geglaubt damit seiner Pflicht zu genügen. Dieser Fall — die bereits vorher durchstrichenen Stimmzettel betreffend — soll, wie wir hören, durch das Landrathsamt einer weiteren Untersuchung unterworfen werden. — Behufs Prüfung und Feststellung der Wahlen wird in diesen Tagen das Kirchenkollegium zusammentreten.

In der letzten Stadtverordneten-Versammlung vom 11. d. M. wurde, wie in der Sitzung vor 14 Tagen beschlossen worden, über die Frage debattirt, ob am hiesigen Orte Seitens der Stadt ein städtisches Leihamt gegründet werden solle. Obwohl die Versammlung das Bedürfnis sowie die Zweckmäßigkeit einer solchen Anstalt einräumte, so abstrahirte sie dennoch von der Realisirung dieses Planes, um die Stadt nicht mit einer zu großen Bürde zu belasten. Es soll das Projekt einer spätern, bessern Zeit vorbehalten bleiben.

Wie wir hören, hat sich ein Privatmann aus Danzig erkundigt, welche Ausichten der Betrieb eines Pfandleih-Geschäftes hier böte. Da demselben ersprießliche Erfolge zugesichert sind, so wäre es leicht möglich, daß dem Bedürfnisse durch die Etablierung einer Privat-Pfandleihe abgeholfen würde.

Von Diebstählen und nächtlichen Einbrüchen hört man noch immer leider recht viel. Seit Kurzem durchziehen, um dem Uebel zu steuern, Militär- Patrouillen zu 6 Mann während der ganzen Nacht die Straßen unserer Stadt.

Nach dem kirchlichen Anzeiger sowie nach dem Ausspruche der Aerzte erliegen nicht nur Kinder sondern auch viele Erwachsene dem Scharlachfieber, und zwar in größerer Zahl als der diesjährigen Cholera. Heute ist, wie wir hören, auch die erste Lehrerin von der höhern Töchterschule, Fräulein Dépaux, ein Opfer dieser Krankheit geworden. Der Fall erregt in der Stadt, da die Dame ihrer Sprachkenntniß und sonstigen Bildung wegen, allgemein geschätzt und geachtet wurde, große Betrübnis. Die Mädchenschule hat offenbar einen herben Verlust erlitten. — Die Angehörigen der Verstorbenen leben in Paris.

Am Sonnabend den 18. Dezember wird sich der landwirthschaftliche Kreisverein im hiesigen Colosseum zu einer Sitzung versammeln. — Die nächste Schwurgerichts-Periode für die Kreise Bromberg, Inowraclaw und Schubin wird am 24. Januar f. J. ihren Anfang nehmen.

Der ehemalige Prediger an der hiesigen katholischen Kirche, Schloßmann, der im Monat August c. zur evangelischen Kirche übergegangen ist, wird jetzt, wie wir hören, bei der hiesigen Stadtschule als stellvertretender Lehrer beschäftigt.

Von dem Gerichtshofe der kleinen Äpfeln wurde in voriger Woche der Gutspächter Carl v. Ostajewski zu Bogaczyn wegen vorsätzlicher Beschädigung von Gegenständen, welche zum öffentlichen Nutzen und Verschönerung dienen, zu 2 Wochen Gefängnis und in die Kosten verurtheilt. Der Angeklagte hatte im Winter von 1851 zu 1852 durch seine Dienstleute 4 starke, an der Straße von Ratel nach Krone auf Bogaczyn, ihm zugehörnden Territorio stehende Alleebäume abhauen lassen und sie, theils in Bretter geschnitten, theils zu anderem Nutzholz verarbeitet, zu seinem Nutzen verwandt. Die Stammenden der Bäume waren so stark, daß sie jedes auf einer besondern Fuhr auf den Hof gefahren werden mußten. Selbst die Zweige lieferten noch mehrere Fuder Holz. Der Angeklagte räumte im Audienztermin das ihm zur Last gelegte Faktum ein. Er behauptete, nach seinem Pachtkontrakte das Recht und die Verpflichtung zu haben, die Wege mit Bäumen zu besetzen. Da nun die abgehauenen Bäume (Espen) seinem Lande schaden, so habe er statt deren Kirschbäume einsetzen lassen, wodurch dem Lande vielmehr ein Vortheil erwachsen wäre. Uebrigens hätte er auch der Polizeiverwaltung von dem Akte Anzeige gemacht. Der Gerichtshof war der Ansicht, daß der Pachtvertrag ihm nicht die Erlaubnis erteilen könne, die Bepflanzung einer

öffentlichen Landstraße nach Gutdünken zu bewerkstelligen, daß es hierzu vielmehr der Genehmigung der betreffenden Wege-Polizeibehörde bedürfe u. und verurtheilte den Angekl. zu der oben genannten Strafe.

Musterung Polnischer Zeitungen.

Die Gaz. W. X. Pozn. macht in Nr. 295. folgende Mitglieder des Rettungsvereins als solche namentlich, die sich am verstorbenen Sonntag bei Löschung des Feuers in der Bäderstraße ganz besonders ausgezeichnet haben: 1) Herr Jablowski, 2) Herr Prof. Mar Braun, 3) der Schornsteinfeger Herr Mikolajewski, 4) Herr Kasim. Zwolski, 5) der Goldarbeiter Herr Valer. Czarniecki, 6) der Zimmermeister Herr Anton Krzyzanowski. (Wir glauben, außer diesen Herren wären noch so manche andere zu nennen, die sich bei der gefährlichen Löschung jenes Brandes nicht weniger ausgezeichnet haben. D. Red.)

Dasselbe Blatt enthält noch folgende, für unsern Handwerkerstand freilich nicht sehr schmeichelhafte Bemerkung: Wie sehr es manchen Handwerkern an wissenschaftlicher Bildung fehlt, zeigt ein Gespräch, welches bei Gelegenheit des Brandes am Sonntag zwischen einigen Bürgern geführt wurde. Einer derselben suchte nämlich Genossen Behufs Einreichung einer Petition an den Magistrat zu werben, in welcher dieser gebeten werden sollte, auf St. Martin einen ähnlichen Springbrunnen herzustellen, wie solcher in der Judenstraße und auf dem alten Markte sich befindet. Es wurde den Herren, die auf dies Projekt eingingen, zwar bemerkt, daß ein solches Unternehmen wegen der hohen Lage der St. Martinsstraße ganz unausführbar sei; allein dieselben achteten in ihrem Eifer nicht darauf, sondern blieben dabei: auf St. Martin kann und muß ein Springbrunnen sein! es hänge dies nur vom Magistrat ab, der darum gebeten werden müsse. Man sieht hieraus, bemerkt dasselbe Blatt, wie dringend notwendig die Errichtung einer Realschule in unserer Stadt ist, damit unsere Jugend, die sich dem Handwerkerstande widmet, eine gründlichere Ausbildung erhalte und mit den eingewanderten Fremdlingen, die ihre Ausbildung auf ausländischen Schulen erhalten haben und unsern Handwerkern offenbar in vielen Stücken überlegen sind, später in Konkurrenz treten können.

Demselben Blatte wird über die in mehreren Gegenden unserer Provinz am 11. d. M. beobachtete Feuerkugel aus Niepart bei Kröben folgendes geschrieben: Es war gegen 8 Uhr Abends, als ich eine Feuerkugel von 3 Zoll Durchmesser erblickte, die mit großer Schnelligkeit, in nicht zu großer Entfernung von der Erde, von Westen nach Osten zog und ein außerordentlich starkes Licht verbreitete, so daß die Leute aus ihren Wohnungen heranstakmen, in der Meinung, es sei irgend in der Nähe ein Feuer ausgebrochen. Diese Kugel hatte einen ungefähr drei Ellen langen Schweif von rothgrüner Farbe, der in mehreren kleinen Sternen endigte.

Der Berliner Correspondent des Czas schreibt in Nr. 284 unterm 7. d. M.:

Gestern fand hier die Promotion des Rechts-Candidaten v. Szulczyński zum Doktor beider Rechte statt, zu welcher der Vater des Doktorandus gekommen war, der den jungen Leuten einen herrlichen Doktorfisch ausrichtete, den auch die Polnischen Deputirten mit ihrer Gegenwart beehrten. Selten fand wohl eine derartige Feierlichkeit statt, die sich so durch ächten Frohsinn neben Ernst, Bescheidenheit und Herzlichkeit auszeichnete. Spartanische Sittenstrenge beherrschte die Jünglinge in Gegenwart der ältern verdienten Männer, unter denen sich die Herren Graf Lit. Dzialynski, General v. Chlapowski, Gustav v. Porworski und andere ältere und jüngere befanden. Eine so ehrenvolle Aufmerksamkeit von Seiten der ältern Personen gegen das jüngere Geschlecht, die bei solchen Anlässen, wie öffentliche Prüfungen sind, gewiß an der Stelle ist, dürfte wohl geeignet sein, den heilsamen Einfluß auf dasselbe, namentlich beim Uebergange ins öffentliche Leben, auszuüben. Sehr viele junge Leute aus dem Großherzogthum Posen beendigen hier jetzt ihren academischen Cursus, und selten zeichnete sich unsere studierende Jugend durch wissenschaftlichen

Eifer und durch ein musterhaftes sittliches Verhalten so vortheilhaft aus, wie jetzt. Gott sei Dank, die Zeit der Apathie gegen geistige Anstrengungen ist bei uns vorüber!

Handels-Berichte.

Berlin, den 15. Dezember. Weizen 66 a 71 Rt. Roggen loco 48 a 52 Rt. p. Decbr. 47½ Rt. verk., p. Jan. 48 Rt. verk., p. Frühjahr 49½ a 49 a 49½ Rt. bez.
Hafer, loco 26 a 29 Rt., p. Frühjahr 50 Pfd. 29½ bis 29 Rt.
Erbsen, Koch- 52 a 55 Rt., Futter- 49 a 51 Rt.
Winterrapps 72-70 Rt. Winterrüben do. Sommerrüben 62-60 Rt. Leinsamen 60-58 Rt.
Rüböl loco 10½ Rt. Br., 10½ Rt. Gd., p. December 10½ Rt., 10½ Rt. verk. und Gd., p. December-Jan. 10½ Rt. Br., 10½ Rt. Gd., p. Januar-Februar 10½ Rt. verk. und Br., 10½ Rt. Gd., p. Februar-März 10½ Rt. Br., 10½ Rt. Gd., p. März-April 10½ Rt. Br., 10½ Rt. Gd., p. April-Mai 10½ Rt. Br., 10½ Rt. verk. und Gd.
Grain loco 11½ a 11 Rt., p. Lieferung 11½-11 Rt.
Spiritus loco ohne Faß 22½ Rt. bez., mit Faß 22 a 22½, 21½ a 22½ Rt. bez., 21½ Rt. Br. u. Gd., p. Decbr. do., p. Dec.-Jan. do., p. Januar-Febr. 22½ Rt. bez., 22½ Rt. Br., 22½ Rt. Gd., p. Februar-März 22½ Rt. Br., 22½ Rt. Gd., p. März-April 23 Rt. Br., 22½ Rt. Gd., p. April-Mai 23 a 22½ Rt. verk., 22 Rt. Br., 22½ Rt. Gd.
Stettin, den 15. Decbr. Kalte Luft. Wind S.
Weizen matt, loco einige Partien aus dem Wasser 89 Pfd. mit Wasserfaß gelber Pomm. 66 Rt. bez., eine Ladung Poln. 89 Pfd. 12 Loth loco p. Conn. 70½ Rt. bez., 89-90 Pfd. p. Frühjahr 69 Rt. bez. und Gd.
Roggen stille, 86-87 Pfd. loco u. schwimmend 49 a 49½ Rt. bez., 82 Pfd. p. December 49 Rt. Br., p. Dec.-Januar 49 Rt. Br., p. Frühjahr 49½ Rt. Br.
Rüböl geschäftslos, p. December u. December-Jan. 9½ Rt. Br., 9½ Rt. Gd., p. März-April 10½ Rt. Br., p. April-Mai 10½ Rt. Br.
Spiritus schwach behauptet, loco ohne Faß 16½, 16½ % bez., p. Dec.-Januar 16½ % Br., 17 % Gd., 16½ % bez., p. Frühjahr 16½ % Br., 17 % Gd.
Verantw. Redakteur: G. G. S. Violet in Posen.

Angekommene Freunde.

Vom 16. Dezember.

- Bazar. Die Gutsbesitzer Lasocki aus Brochow und v. Westerski aus Podzecz.
- Busch's Hotel de Rome. Die Kaufleute Griesheim aus Breslau, Appel aus Darmstadt, Schneider aus Berlin und Stark aus Leipzig; Landrath Gläser aus Schroda; Propinat- Pächter Gwest aus Roserichgüg und Studiosus Gwest aus Berlin.
- Schwarzer Adler. Die Gutsbesitzer Haat aus Nowiec und Kunder aus Popowo; Hauptmann a. D. Klahr aus Selezewo.
- Hotel de Baviere. Partikulier Hildebrand aus Neudorf; Gutspächter Parpart aus Strzyzewo; die Gutsbesitzer v. Biczynski aus Orablewo und v. Wilkonski aus Wapno.
- Hotel de Dresde. Die Gutsbesitzer Busse aus Bonin und v. Ksyzynski aus Wloclizewo; Gutspächter Znaniecki aus Zaborowo; Kaufm. Heydud aus Neustadt G./W.
- Hotel de Berlin. Wirtschafts-Inspcctor Pücker aus Bogdanowo; Grundbesitzer v. Koficki aus Sieficki; Gutspächter Dütsche aus Boruczyn; Rentier Schulz aus Berlin; Färber Vornmann aus Dornik; die Gutsbesitzer Weiskner aus Bogdanowo, v. Pluczynski aus Bagiewnit und Gasse aus Kutowie.
- Hotel de Paris. Kaufm. Górski, Rector Koticki und Partikulier Weiskner aus Kosten; Kaufmann Kanowski aus Schroda; die Gutsb. Schmedel aus Karowo, v. Mieszowski aus Zylec, Koznicki aus Gornice, v. Dunin aus Lechlin, v. Szeliński aus Michakowo und v. Kaminski aus Gulzewo.
- Hotel a la ville de Rome. General a. D. Kruszewski und Generalbevollmächtigter Wafowski aus Ditorowo.
- Eichborn's Hotel. Buchhändler Alexander aus Rogasen; Expediteur Sternberg aus Lissa; die Kaufleute Rosam aus Storchnest und Alexander aus Pleßchen.
- Hotel zum Schwan. Die Kaufleute Grünberg, Krolowski und Flege aus Strzalkowo und Kurnier aus Santomyśl.
- Hotel zur Krone. Die Kaufl. Ittinger aus Mackwig u. Cohn a. Bronke.
- Drei Lilien. Deconom Westpfall aus Rogasen.
- Privat-Logis. Fräul. v. Konrady aus Glogau, l. Mühlenstraße Nr. 11.

Druck und Verlag von W. Decker & Comp. in Posen.

Stadt-Theater zu Posen.
Unwiderzweifellich die vorletzte Vorstellung.
Heute Freitag den 17. Dez. Auf mehrfaches Verlangen wiederholt: „Die Teufelsmühle im Wiener Walde.“ Oesterreichisches Volksmärchen in 3 Akten, nach einer Sage der Vorzeit. Mit neuen Dekorationen, öffentlichen Verwandlungen der Figuren und Flugmaschinen. Zum Schluss: „Der Fackeltanz.“ Einlaß 6 Uhr, Anfang 7 Uhr. Billets sind auch am Tage in unserer Wohnung beim Kaufmann Herrn Gustav Bielefeld am Markte zu haben.
Schwiegerling & Kleinschneck.

Sonnabend den 18. Nachmittags 2 Uhr Vortrag über Statistik im Verein für Handlungs-Diener. Das Comité.

Indem ich denjenigen Herren, die mir in der Gefahr so überaus freundlich beigestanden haben, meinen tiefgefühlten Dank hiermit sage, bitte ich mir gütigst nachweisen zu wollen, wo sich noch Musikalien befinden sollten, da mir zur Zeit noch viele — namentlich Partituren — fehlen.
Kambach.

Die Verlobung unserer Tochter Dorothea mit dem Kaufmann Herrn Samuel Rosenfeld von hier, zeigen wir Verwandten und Freunden hiermit ergebenst an.
Schwertsenz, im Dezember 1852.
V. Placzek und Frau.

Nachträgliche Anzeige.
Die Vererdigung des Schauspiel-Directors Vogt findet heute Nachmittag 3 Uhr statt.

Im Verlage von C. Grote in Berlin ist so eben erschienen und vorrätig in allen Buchhandlungen, in Posen bei **G. S. Mittler:**
St. Johannis-Abend-Spiel.
Dichtung von **A. Dehenschläger.**
Elegant in Goldschnitt gebunden. Preis: 15 Sgr.

GEBRÜDER SCHERK IN POSEN, Markt Nr. 77.,

empfehlen ihr reichhaltiges Lager von **Bilderbüchern** (von 3 Sgr. ab) **Schriften für die Jugend beider Geschlechter, Gebetbüchern, Klassikern, Belletristen** in allen Sprachen, elegant gebunden, **Taschenbüchern, Kalendern, Notizbüchern, Kaligraphie- und Zeichen-Vorlagen;** ferner die neuesten und klassische **Musikalien** für Gesangs- und Instrumental-Musik, so wie ihre durch viele Neuigkeiten bereicherte **Musikalien-Leih-Anstalt.**
NB. Alle von Anderen angezeigten Werke sind auch bei **Obengenannten vorrätig; Ansichtsendungen werden auf Verlangen gern bewilligt.**

Die Berliner systemat. Zeichen-Schule von Wilh. Hermes
Heft 1-100 a 6 Sgr.
ist bekanntlich die vollständigste und beste, so erschienen; fast in allen Schulen wird dieselbe beim Zeichen-Unterricht benutzt. Da die Hefte einzeln verkauft werden, so kann man sich beliebig nach und nach die ganze Sammlung anschaffen. Nicht leicht dürften Eltern ein Geschenk finden, was eben so hübsch wie nützlich ist.
Vorrätig in allen Buch- und Kunsthandlungen Preußens, in Posen bei **G. S. Mittler.**

Bei **G. S. Mittler** in Posen ist zu haben:
Bunte Steine. Ein Festgeschenk von Adalbert Stifter. 2 Bände. Eleg. broch. Preis 3 Rthlr. 10 Sgr.

Nothwendiger Verkauf.
Das im Inowraclawer Kreise belegene Rittergut **Wohleke,** abgeschätzt auf 24,747 Rthlr. 1 Sgr. 8 Pf., zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Tare, soll am **30. März 1853** an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.
Inowraclaw, den **17. Juli 1852.**
Königl. Kreis-Gericht.

Edictal-Vorladung.
Ueber das Vermögen des hiesigen Buchhändlers **Dr. Piorowski** ist der Konkurs eröffnet und zur Anmeldung der Ansprüche der Gläubiger, zur Wahl des Konkurs-Kurators und zur Abgabe der Vorschläge über den Verkauf der Waaren-Vorräthe und der Leihbibliothek ein Termin auf den **25. Februar 1853** Vormittags **11 Uhr** vor dem Herrn Kreis-Richter **Kunkel** in unserm Gerichts-Lokal angesetzt worden, zu welchem alle diejenigen, welche an die Konkurs-Masse Ansprüche zu haben glauben, hiermit unter der Verwarnung vorgeladen werden, daß diejenigen Gläubiger, welche nicht erscheinen, mit allen ihren Forderungen an die Masse präkludirt und ihnen dieserhalb gegen die übrigen Gläubiger ein ewiges Stillschweigen auferlegt werden wird.
Dittrowo, den **29. November 1852.**
Königl. Kreis-Gericht. I. Abtheil.

Bekanntmachung.
Am **21. Dezember c.** Vormittags **11 Uhr** wird im Geschäfts-Lokal des Garnisons-Lazareths die Düngergrube und Absuhr der Katrinen-Wagen im Haupt-Lazareth, so wie die Reinigung der Latrine im Hülfz-Lazareth der neuen Kavallerie-Kaserne an den Meistbietenden für das Jahr **1853** vergeben werden.
Die Bedingungen sind täglich Vor- und Nachmittags bei uns einzusehen. Unternehmungslustige werden hiermit eingeladen.
Posen, den **13. Dezember 1852.**
Die Lazareth-Commission.

Auktion.

Bei der am **17. Dezember** im **Auktions-Lokale Breitestraße Nr. 18.** stattfindenden Auktion kommen noch aus dem

Mendel Salomon'schen Nachlasse verschiedene Gegenstände, darunter **Spiegel, Bilder, Bücher verschiedener Inhalts,** namentlich: **Schillers, Vulvers, Shakespeares u. Kobebues** Werke, **Rottecks Weltgeschichte** u. c., zur öffentlichen Versteigerung.

Am Schlusse der Auktion werden auch **einige Pelze, darunter ein Schuppen- und ein Astrachanpelz,** versteigert.
Lipschitz, Königl. Auktions-Kommissarius.

Wein-Auktion.

Die Versteigerung meiner **Weinbestände im Rathhaus-Keller** wird **Montag den 20. Dezember c.** **Vormittags von 9 und Nachmittags von 3 Uhr ab** durch den Königl. Auktions-Kommissarius **Herrn Lipschitz** fortgesetzt. Es wird bemerkt, daß außer **den Noth- und Rheinweinen** diesmal eine **Partie ganz alten Ungarweins** und **vorzügllicher Champagner** zur Versteigerung kommt.
Carl Schollz.

Bekanntmachung.
Im Auftrage des hiesigen Königl. Kreisgerichts werde ich am **21. d. Mts.** früh **10 Uhr** in **Kions** aus dem Nachlasse der **Gastwirth Mattulfschen** Eheleute einige **Möbel, Hausgeräth und Wagen** meistbietend gegen sofortige Bezahlung verkaufen.
Schrimm, den **13. Dezember 1852.**
Fagiewicz, Kreis-Gerichts-Secretair.

Auktion von Werkzeugen.
Am 3. Januar und den folg. Tagen Vormittags von 9 Uhr ab soll im Fort Winery, Kehl-Gebäude links, Eingang von der Bäckerei aus, der Nachlaß des hier verstorbenen königlichen Zeughaus-Büchsenmachers **Püttelkow**, bestehend aus Schmiede- und Büchsenmacher-Werkzeugen aller Art, darunter viele Schraubstöcke, Drauf-Hammer, Feilen, Stemmeisen u., Bohrmaschinen, Feilbänke, Feil- und Reiffloßen; ferner rohes und ausgearbeitetes Material aller Art, Waffen und Waffentheile, circa 40 Centner altes Eisen und Stahl in unbrauchbaren Waffentheilen, altes Messing, Kleidungsstücke, Möbel und Hausgeräth, öffentlich gegen gleich baare Bezahlung aus freier Hand versteigert werden. **Franciska Püttelkow.**

Ein gemauertes Krug im Dorfe Solec, so wie zwei Krüge in den Dörfern Krzykoso und Wlosto wo, Schrodaer Kreises, sind aus freier Hand mit dem Schankrechte zu verkaufen. — Die Bedingungen sind beim Notar v. Trapezyński zu Schroda zu entnehmen.

Eine Baustelle auf einer der Hauptstraßen Posen, von 250 Ellen Front, mit einem Stück Garten, ist theilweise oder im Ganzen aus freier Hand zu verkaufen. — Die Bedingungen können bei **W. Steański & Comp.** entnommen werden.

Flügel-Piano's.

Ein neuer besonders gut gelungener Flügel, so wie ein schon gebrauchter Mahagoni-Wiener-Flügel empfiehlt zu solidem Preis der Instrumentenbauer **S. Droste**, gr. Gerberstr. 28.

Zu meinem in jüngster Weise wohl assortirten Lager von Wand- und Weißwaaren habe ich, angeregt durch auffallende Billigkeit, eine Parthie Schnittwaaren, bestehend in Twilb's, Lama's, Purpur- und Nessel-Gattune, so wie auch echte Batist-Taschentücher angekauft, die ich wegen außerordentlicher Preiswürdigkeit zu Weihnachts-Geschenken empfehle.

A. Aronsohn, Breitestraße Nr. 2.

J. MENZEL,

Breslauerstraße Nr. 6, empfiehlt sein wohl assortirtes Lager Wiener Glacée, so wie auch Gemüder mit doppelter Naht und alle Gattungen Winter-Handschuhe. Ober- und Unterbeinkleider von Hirschleder zu billigen Preisen.

Meine im verfloßenen Jahre mit so vielem Beifall aufgenommene **Weihnachts-Gabe**

für fleißige Kinder,

- 1 Duzend Schreibbücher von feinem Papier,
- 1 starkes Bronillon,
- 1 Duzend gute Bleistift,
- 1 Duzend gute gemalte Schieferstifte,
- 1 Duzend gute Stahlfedern nebst einem Halter und ein Lineal.

Alles zusammen in einem sauberen Carton kostet nur **10 Silbergroschen.**

Habe ich auch in diesem Jahre in einer so großen Anzahl gefertigt, daß mir dieselben nicht fehlen werden, doch muß ich dringend bitten, Aufträge von Auswärts mir recht zeitig zu machen.

Posen,

nur allein zu haben bei

Ludwig Johann Meyer,
Neue-Straße.

Gestaben für Knaben u. Mädchen.

Ein Packet, enthaltend: 6 Schreibbücher von drei Bogen fein Ranglepapier, 6 gute Stahlfedern, 6 gute Bleistift, 6 Schieferstifte, ein Federhalter und 1 Lineal, à 5 Sgr.

Ein elegantes Kästchen, enthaltend: 1 gute Schere, 1 Fingerhut, 1 Nadelbüchsen, 14 Nähnadeln, 1 Schnürnadel und Zwirnwickel, à 7½ Sgr.

Dieselben (etwas größer) mit Bundlochstrecher von Stahl und Trenn-Messer à 10 Sgr.
Kleine Mappen mit 6 eleganten Briefbogen, Couverts und Oblaten zu 2½ Sgr.

Dieselben (größer und mehr enthaltend) zu 5 Sgr.
Zeichen-Mappen mit 12 feinen Bildern zum Zeichnen und Coloriren à 2½ Sgr.
Zeichen-Bücher mit 16 feinen Bildern zum Zeichnen und Coloriren à 5 Sgr.

Dieselben (größer) à 7½ Sgr.
Eine große Auswahl billiger und guter Taschen empfiehlt **H. A. Fischer,** Wilhelmsstr. 13.

Zum Christ-Baum.

Stearin-Kerzen, 18, 36 und 50 aufs Pfd., zu haben bei **R. Czarnikow,** Hôtel de Dresde.

Die Gothaer Lebensversicherungs-Bank
vertheilt im nächsten Jahre an ihre Mitglieder den Ueberschuß des Versicherungs-Jahres 1848, welcher **203,769 Rthlr. 21 Sgr.** beträgt und eine Dividende von **24 Procent** ergibt. Indem wir dies bekannt machen, laden wir zu weiterer Theilnahme an genannter Anstalt ein.
Das Geschäftsjahr 1852 erweist sich durch einen ungemein reichen Zugang an neuen Versicherungen (**bis 1. Dezbr. 1296 Personen mit 2,125,800 Rthlr.**) als sehr günstig und auch die Sterblichkeit (**308 Personen mit 511,200 Rthlr.**), obwohl durch die Cholera gesteigert, hat die Grenzen der rechnungsmäßigen Erwartung nicht überschritten. Die Gesamt-Versicherungssumme ist auf **27,965,400 Rthlr.** und der Bank-Fonds auf **6,830,000 Rthlr.** gestiegen.
Posen, im Dezember 1852. **C. MÜLLER & Co.**
Breite-Straße Nr. 12.

Machener und Münchener Feuer-Versicherungs-Gesellschaft.

Grund-Kapital 3,000,000 Rthlr.
Gesamt-Reserve 1,911,188 „
Versicherungen in Kraft 527,981,643 „

Der unterzeichnete Agent empfiehlt sich zur Vermittelung von Versicherungen bei der **Machener und Münchener Feuer-Versicherungs-Gesellschaft** und wird gern bei der Anfertigung der Anträge behülflich sein.

Zu Betreff der Prämienjäße konkurriert die gedachte Gesellschaft mit jeder soliden Anstalt.
Lipschitz,
Auktions-Kommissarius, Breitestraße Nr. 18.

Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste empfiehlt alle Arten Pelzwaaren zu auffallend billigen Preisen
W. A. Löwensohn's Wittve,
Markt Nr. 47.

Große Weihnachts-Ausstellung bei **S. Kantorowicz jr.,** Wilhelmsstr. 9.

Weihnachts-Ausstellung.

Hierdurch beehre ich mich anzuzeigen, daß die Ausstellung meines Weihnachts-Lagers nunmehr vollständig geordnet ist. Ich muß mich einer weitläufigen Aufzählung von Einzelheiten um so mehr enthalten, als es hinlänglich bekannt ist, daß ich mit allen nur denkbaren in- und ausländischen Erzeugnissen in Spiel-, Lederwaaren und Papparbeiten auf das Vorzüglichste assortirt bin.
Dagegen versichere ich hiermit, daß ich auch in diesem Jahre bemüht sein werde, durch größere Auswahl und Feinheit meiner Waaren, sowie ganz besonders durch solide und billige Preise dem ehrenvollen Rufe meines Geschäfts zu entsprechen.

Das Nähere besagen die Anschlag-Zettel.
Ludwig Johann Meyer,
Neuestraße neben der Gr. Kirche.

Tüchtliches Weihnachtsgeschenk.
Die neuesten Gasäther- und Camphine-De-Lampen, so wie stärksten und reinsten Gasäther und Camphine-DeL, von anerkannter Leuchtkraft, empfiehlt zu den billigsten Preisen die Dampf-Fabrik von **Fr. Schuster,** in Berlin, gr. Friedrichstraße Nr. 130.

Chemische Zündsteine,
sparsam und unentbehrlich für jede Haushaltung, empfiehlt **Simon Lewissohn,** Magazinstraße Nr. 14., am Sapieba-Platz.

Nürnbergger Pfefferle,
sehr gewürz- und schmackhaft, à Pfund 10 Sgr.
Berliner gefüllte Frucht-Bonbons
mit den feinsten Früchten gefüllt à Pfd. 15 Sgr.

Feine Bonbons in verschiedenen Sorten
à Pfund 10 Sgr., empfiehlt täglich frisch **Ludwig Johann Meyer,** Neue-Straße.

Echten Pecco-Blüthen-Thee
empfang aus London und verkauft bei Abnahme von nicht unter 1 Pfund zu Engros-Preisen
Eduard Mamroth,
Comptoir: Gerberstraße Nr. 7.

Holsteiner Auster
sind so eben eingetroffen. **J. Dartsch** im Bazar.

Brust-Caramellen

gegen Heiserkeit, Husten u. Brustleiden, **Banillen-, Gewürz-, Stück-, Warm-, bittere und entölt Chocoladen,** so wie

Salonhölzer,

ein elegantes Feuerzeug in Zimmern, ohne Schwefel, empfiehlt **500 Stück à 2 Sgr. 200 Stück 8 Pf.,**
Neuestraße **Ludwig Johann Meyer.**

Ein hochgeehrtes hiesiges, so wie auswärtiges Publikum erlaube ich mir aufmerksam zu machen, daß wir an diesem Jahrmarkt unsere Pfefferküchenwaaren nur bis incl. den 20. d. Mts. feil halten dürfen, weswegen wir unseren reichhaltigen Vorrath empfehlen, und bitten, uns bis zum genannten Tage durch recht zahlreiche Einkäufe zu beehren, und versprechen die billigsten Preise.
Die Thorner Pfefferküchler.

W. Wurst, Saufischen, ungarische Pflaumen und reinen Honig empfiehlt zu billigen Preisen **Judenstr. Nr. 11. Wittve Röder.**

Vom Dom **Zaborowo** ist frische **Fischbutter** angelangt, und wird dieselbe in „Eichborn's Hotel“ vom Wirth verkauft.

Sonntag d. 19. Dezember
bringe ich **Neubruher Rube,**
frischmelkende, nebst Kälbern per Eisenbahn nach Posen;
ich logire im Gasthof zum Eichborn, Kämmerer-Platz. **Michael Kuske.**
Ein Sohn rechtlicher Eltern, welcher Lust hat, das Materialgeschäft zu erlernen, findet sofort ein Unterkommen bei **Jüder Busch,** Wilhelmsstr. 8. z. gold. Anker.

Wasserstraße Nr. 8/9. ist eine freundliche Wohnung von 5 Piecen nebst Beigelaß, sofort beziehbar, zu vermieten.
Ebendasselbst ist auch ein Keller-Lokal, als Verkauf-Lokal sich eignend, und eine Räucher-Kammer sofort zu vermieten. Nähere Angaben zu erfragen beim Maurerpolier **Kläbe,** daselbst wohnhaft.

Zwei sehr freundliche Zimmer, nach vorne im dritten Stock, sind von Neujahr ab zu vermieten **Wilhelmsplatz Nr. 8.**

Kleine Gerberstraße 106. sind vom 1. Januar f. J. ab zu vermieten: 4 Remisen à 20 — 30 Rthlr., 3 Wohnungen à 24 — 60 Rthlr.

Hôtel zur goldenen Gans.
Heute Freitag von 6 Uhr ab: Fricassé von Hühnern und Enten in und außer dem Hause.

COLOSSEUM.
Heute Freitag den 17. Dezember musikalische Abend-Unterhaltung mit Quartett-Besetzung. Zum Abendbrod Hechte, Karpfen und verschiedene Fleisch-Speisen, wozu ergebenst einladet **Peifer.**

A. Bach's Wein- u. Kaffee-Lokal.
Heute Donnerstag und morgen Freitag musikalische Abend-Unterhaltung von der Familie **Votsherr.** Zum Abendessen: Fasanen- und Trüffel-Pastete. Ergebenste Einladung. **A. Bach.**

Rekommandation.

Nachdem wir seit Eröffnung der Restauration des Herrn **Franz Korzeniewski** hier selbst, alten Markt Nr. 77., bisher hier gespeist, fühlen wir uns bewogen, Demselben wegen seiner billigen, guten und schmackhaften Speisen und Getränke hiermit unsere vollkommene Zufriedenheit zu erkennen zu geben und jedem Einzelspeisenden diese Restauration zu empfehlen. **Sämmtliche Speisegäste** des Herrn **F. Korzeniewski.**

COURS-BERICHT.
Berlin, den 15. Dezember 1852.

Preussische Fonds.			Eisenbahn-Aktien.		
	Zf.	Brief.	Zf.	Brief.	Geld.
Freiwillige Staats-Anleihe	4½	—	Aachen-Düsseldorfer	4	91
Staats-Anleihe von 1850	4½	103½	Bergisch-Märkische	4	53
dito von 1852	4½	—	Berlin-Anhaltische	4	137½
Staats-Schuld-Scheine	3½	—	dito Prior.	4	—
Seehandlungs-Prämien-Scheine	—	148	Berlin-Hamburger	4½	109½
Kur- u. Neumärkische Schuldv.	3½	91½	dito Prior.	4½	—
Berliner Stadt-Obligationen	4½	—	Berlin-Potsdam-Magdeburger	4	83½
dito	3½	92½	dito Prior. A. B.	4½	100
Kur- u. Neumark. Pfandbriefe	3½	—	dito Prior. L. C.	4½	102½
Ostpreussische	3½	96½	dito Prior. L. D.	4	101½
Pommersche	3½	100	Berlin-Stettiner	4	143½
Possensche	4	—	dito Prior.	4	—
dito neue	3½	—	Breslau-Freiburger Prior. 1851	3½	114½
Schlesische	3½	—	Cöln-Mindener	4½	118½
Westpreussische	3½	97½	dito Prior.	5	103
Possensche Rentenbriefe	4	101	dito Prior. II. Em.	4	104½
Pr. Bank-Anth.	4	110	Krakau-Oberschlesische	4	90
Cassen-Verelns-Bank-Aktien	4	—	Düsseldorf-Elberfelder	4	94½
Friedrichs'or	—	—	Kiel-Altonaer	4	108
Louis'd'or	—	111	Magdeburg-Halberstädter	4	—
			dito Wittenberger	4	54
			dito Prior.	5	—
			Niederschlesisch-Märkische	4	100
			dito Prior.	4	100½
			dito Prior.	4½	102½
			dito Prior. III. Ser.	4½	102½
			dito Prior. IV. Ser.	5	103½
			Nordbahn (Fr.-Wilh.)	4	106½
			dito Prior.	5	—
			Oberschlesische Litt. A.	3½	186
			dito Litt. B.	3½	157½
			Rheinische	4	41
			Prinz Wilhelms (St.-V.)	4	89½
			dito (St.) Prior.	4	—
			Ruhrort-Crefelder	3½	91
			Stargard-Posener	3½	92½
			Thüringer	4	91½
			dito Prior.	4½	102½
			Wilhelms-Bahn	4	166½

Günstige Stimmung und lebhafter Verkehr, mehrere Aktien waren höher, Rheinische, besonders aber Bergisch-Märkische und Prinz-Wilhelms-Aktien. Nach der Börse erstere 53½, letztere 41½ Geld.